

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19101001

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
 Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“ und „Die arbeitende Jugend“) durch die Post bezogen ohne Belegkarte monatlich 4.20, vierteljährlich 12.00; durch die Postkarte monatlich 30 Pf., halbjährlich 1.50, vierteljährlich 4.50. Sonntags-Nummer mit Illustr. Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Kreuzanhebungen monatlich 2.70, für das Ausland monatlich 3.50.
 Redaktion: Behlendorferstr. 11. 1. St. **Hamburg 36** Expedition: Behlendorferstr. 11. Behlendorferstr. 11. Behlendorferstr. 11.
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Filialen: St. Pauli, ohne Altonaerstraße, bei Herrn. Koenen, Altona 17. Elmshorn, Langenfelde bei Carl Dreger, Fruchthallen 42. Hoheluft, Eppendorf, Groß-Portfel und Winterhude bei Ernst Großkopf, Melchiorstr. 8. Farmsbü, Uhlenhorst bei Theodor Peteret, Bachstr. 12. Hohenfelde, Borgfelde, Hamm, Horn, Scharfbeck und Billwärder bei Carl Oriel, Baustr. 26. Hammerbrook bis Ausschläger Willrich bei Rud. Fuhrmann, Silberstr. 18. Rotenburgsdorf und Veddel bei L. Heimer, Pudelstr. 85. Wilhelmshagen bei Carl G. Diehl, Meyerstr. 12. 1. St. Glinde, Wandstedt, Hirschfelde und H. Farmsbü bei Franz Krüger, Kurze Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 118. Ottensen, Wahrenfeld bei Joh. Heine, Wahrenfelderstr. 129.

Parteienoffen! Parteienoffinnen!

Der Magdeburger Parteitag hat eine Reihe wichtiger Fragen, die das Jahr geboren, in befriedigender Weise zum Abschluss gebracht. Wie immer in dem einen und anderen Falle die Geister auseinanderplatzten, das Endergebnis war der entschlossene Wille aller, die Größe und Einheit der Partei zu wahren und in den bevorstehenden schweren Kämpfen Schulter an Schulter den Feinden die Stirne zu bieten.

Es war ein erhebender Moment, als in der Debatte über die preussische Wahlrechtsfrage die Vertreter unserer Genossen aus den süddeutschen Staaten in warmen Worten die Bereitwilligkeit der süddeutschen Genossen kundgaben, die preussischen und norddeutschen Genossen in den kommenden schweren Wahlrechtskämpfen mit allen Kräften zu unterstützen. Diese eintrübsvolle Bekundung unverbrüchlicher Solidarität hat in der ganzen Partei freudigen Widerhall gefunden.

Parteienoffen! Parteienoffinnen! Neben dem Kampfe für die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den norddeutschen Einzelstaaten, gilt es Vorbereitungen zu treffen für die Reichstagswahlen, die zweifellos im Jahre 1911 stattfinden. Man nahm bisher an, diese Wahlen würden im Herbst 1911 vorgenommen werden. Wir haben aber gute Gründe, zu glauben, daß sie viel früher stattfinden.

Die großen Gesetzeswürfe (Neugestaltung der Reichsversicherungsgegebung, Revision der Strafprozessordnung) werden kaum im letzten Abschnitt der Session durch den Reichstag zu Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Auflösung und Neuwahl des Reichstags. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe aus der inneren und äußeren Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschenswert erscheinen lassen, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der alsdann in fünfjähriger Tätigkeit ihre Wünsche in bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Steuererlasse, neue Zoll- und Handelsverträge befriedigen soll.

Parteienoffen! Parteienoffinnen! Auf keinen Fall dürfen wir uns über-rumpeln lassen. Von heute ab muß in jedem Reichstagswahlkreise die intensivste Agitations- und Organisationsarbeit geleistet, müssen ununterbrochen Geld-mittel beschafft werden. Keine Anstrengung darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Selbst in den uns sicheren Wahlkreisen muß diese Arbeit aufs eifrigste betrieben werden. Denn es gilt nicht nur zu siegen; die Sozialdemokratie muß mit gewaltigem Stimmengewinn aus der Wahlschlacht hervorgehen.

Parteienoffen! Parteienoffinnen! Täuscht Euch nicht über die Situation. Unsere Gegner werden, wie im Jahre 1907, alle Mittel in Anwendung bringen; sie werden im Verein mit den einzelstaatlichen Regierungen den ganzen Beamtenapparat in Reich, Einzelstaat, Gemeinde, gegen uns aufzubieten suchen, um einen parlamentarischen Machtzuwachs des Proletariats zu verhindern.

Berlin, den 1. Oktober 1910.

Der Parteivorstand.

Bebel. Ebert. Gerich. Piepmann. Mollenbuhr. Müller. Pfanntuch. Singer. Wengels. Zieh.

Gebt Euch keinen Illusionen hin!

Die Interessengegensätze unter den bürgerlichen Parteien sind weit geringer als zwischen irgendeiner bürgerlichen Partei und uns. Es wird daher auch bei den nächsten Wahlen nichts unverfucht bleiben, um alle bürgerlichen Parteien zu einem geschlossenen Vorgehen gegen uns zu vereinigen. Bisher haben fast alle Wahlen bewiesen, daß wir selbst bei den engeren Wahlen von denen im Stich gelassen wurden, denen wir in anderen Kreisen Wahlhilfe geleistet haben. Es müssen alle Hebel angelegt werden, damit wir aus eigener Kraft siegen.

Trotz alledem setzen wir dem bevorstehenden Wahlkampf mit vollem Vertrauen entgegen. Die Regierenden und die herrschenden Klassen haben mit jenem Ungeschick, das die Götter denen verleihen, die sie mit Blindheit schlagen und verderben wollen, alles getan, um die Massen zur Empörung aufzureizen. Grobkunde Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen hat sich bis in die sogenannten staats-treuen Schichten eingefressen. Die unerträgliche Teuerung aller Lebensbedürfnisse ist die unausbleibliche Folge der in Deutschland herrschenden agrarischen und Liebesgospolitik. Diese Teuerung wird nicht nur bleiben, sie wird sich steigern und Millionen und Abermillionen fleißiger, sorgender Menschen zur Unterernährung zwingen und zur Verzweiflung treiben.

Zu den aufreizenden Steuerlasten des letzten Jahres, die Zehntausende und Aberzehntausende von Arbeitern brotlos machten oder im Verdienst schwer schädigten und eine große Anzahl selbständiger Existenzen ruinierten, werden neue Lasten kommen. Das Betrüben zu Wasser, zu Lande und in der Luft geht ins Maßlose weiter und weiter und muß die Katastrophe beschleunigen, die diese Rüstungen angeblich vermeiden sollen. Dazu kommt die empörende Mißachtung und Verhöhnung der Forderungen der Arbeiter nach politischer Gleichberechtigung und Ausbau des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung, die schreiende Vernachlässigung der dringendsten Kulturaufgaben, die immer zahlreicher werdenden Akte der Rechtsprelle, die ein Hojn auf Recht und Gerechtigkeit sind, und endlich die zahlreichen Fälle schlimmster Polizeivillkür, die auch den Geduldigsten zum Rebellen machen müssen.

Parteienoffen! Parteienoffinnen! Dieses Anlagematerial geschieht auszunutzen, muß unsere Aufgabe sein.

Stärkt unsere Organisation! Werbt neue Leser unserer Presse!

Frisch ans Werk! Die Zeit drängt! Schließt die Reihen! Die Trompete ruft zum Kampfe!

Hoch die Sozialdemokratie!

Hierzu zwei Beilagen.

Klassengegensätze in der Hierarchie.

Im Reiche der päpstlichen Hierarchie scheint es ebenso zu gehen wie im Deutschen Reiche. Wie hier die Angst vor der Sozialdemokratie zu allerlei törichtigen Maßnahmen treibt, die unsere Bewegung stärken statt zu schwächen, so dort die Angst vor dem Modernismus. Unser Wilhelm Liebknecht hat einmal treffend solche bornierte Unterdrückungsversuche gegen unsere Partei mit der Fabel in den antiken Schicksalstragödien verglichen, wo der Held, um einem vom Drafel ihm gewiesenen Unheil auszuweichen, eben dadurch in dasselbe rennt.

Wie sehr der jetzige Paps — der freilich so wenig wie der deutsche Kaiser ein Instrument des Simmels ist, sondern ein Instrument der Jesuiten — den Bogen überspannt, weiß man aus seinem neuesten Erlass, wonach sogar den jungen Leuten, die zu Theologen im Seminar ausgebildet werden, verboten ist, weltliche Zeitungen zu lesen. Diese Kleriker treten also ins Priesteramt, ausgerüstet mit einer Ignoranz, die sogar ihre amtliche Befähigung nicht wenig beeinträchtigen muß. Wie verkehrt und lächerlich ist überhaupt eine solche Mißperrung, die ja doch ihren Zweck nicht erreichen kann, da die Alunen auf allerlei andern Wegen das und jenes erfahren können! Und wie sehr wird außerdem die katholische Jugend durch solche Verbote vom Studium der Theologie abgeschreckt!

Doch nun hat Pius X. in seiner Unschlarfheitsweisheit eine Bestimmung getroffen resp. genehmigt, welche auch die gabmsten Pfarrrer erbittern muß. Er bedrohte die Ab-leghbarkeit auch unbescholtener Pfarrrer durch die Bischöfe. „Zwar nennt sich der Paps Hüter des kirchlichen Rechts. Aber in der Kirche haben nur die Oberen Rechte, die Unteren haben nur Pflichten; sie haben zu schweigen und zu gehorchen, die Seloten des Gottes-reiches“ — schreibt darüber ein katholischer Theologe.

Wie Bischöfe, ja wie Päpste ein miniature, schalteten und walteten bisher die Pfarrrer in ihren Gemeinden; wenn sie sich nur nicht zu großer Vergehen schuldig machten, brauchten sie weder Paps noch Bischof zu fürchten, denn weder jener noch dieser konnten sie ihres Amtes entsetzen. Das Pfarrrhaus war eine Art Festung, an deren Wällen die der bischöflichen Verfügungsbefreiheit zu Gebote ständen, wirkungslos abprallten. Abgesetzt oder verjagt konnten sie nur werden, wenn bestimmte, vom Kirchenrecht namhaft gemachte Verbrechen vorlagen, wie namentlich Häresie (Keterei), Simonie (Handel mit geistlichen Aemtern), tätlicher Angriff auf einen Bischof, Kardinal oder Paps, oder wenn einer einen unfittlichen und argernisregenden Lebenswandel führte und sich trotz aller Mahnungen nicht besserte. Aber die Entscheidung darüber, ob dergleichen vorlag, war keineswegs dem persönlichen Ermessen des Bischofs überlassen, sondern erforderte gerichtliche Untersuchung, und eventuell konnte er Verurteilung beim Metropolitan (Erzbischof) oder beim Paps einlegen. Nun aber soll der Bischof im Einvernehmen mit zwei von ihm ernannten Examinatoren entscheiden können, und zwar wegen recht fragwürdiger und lausdunkler Reate, wie „Verlust des guten Rufes bei den eifrigen und ehrbaren Leuten“; was unter solchen zu verstehen, kann man sich denken.

Es ist offenbar mit der neuen Verordnung auf eine gewaltige Erhöhung der bischöflichen Macht auf Un-

kosten des Pfarrrers abgesehen. Der Bischof hat jeden Pfarrrer vollständig in der Hand; gegen den würdigen kann er einschreiten, der sich etwa politisch oben mitliebig macht, die ultramontane Presse nicht unterläßt, oder gar an verpönten Zeitschriften mitarbeitet, und vollends, wenn er modernistischer Gesinnungen auch nur verdächtig ist.

Der Pfarrrer ist zum „ewigen Kaplan“, zum ständigen Ber-weser herabgesunken, der nie sicher ist, ob er nicht in acht Tagen brot- und heimloslos geworden.

Zweifellos ist es mit der Verordnung nicht bloß gegen den Modernismus, sondern namentlich auch gegen die Sozialdemokratie abgesehen. Es hat ja schon bisher manchen Pfarrrer gegeben, der für die sozialistische Arbeiterbewegung Verständnis und Sympathien hegte und entweder nur lau oder auch gar nicht das Zentrum unterstützte, oder ihr sogar in der Presse Anerkennung gezollt hat. Dem soll ein Riegel vorgeschoben werden, und wer nicht nach Kräften für das Zentrum und gegen die Sozialdemokratie agitiert, fliegt hinaus.

Ob aber die Erbitterung, die damit bei den Pfarrrern notwendig erzeugt wird, ihnen nicht erst recht den ultramontanen Geist austreiben wird, wenn sie ihn auch äußerlich notgedrungen zur Schau tragen? Ob nicht unter den Pfarrrern eine Menge „Kryptosozialisten“ ersehen werden, die heimlich und auf Schleichwegen unserer Bewegung Vorjubel leisten?

Man denke an die französische Revolution, wo ein großer Teil des niederen Klerus eifrige Förderer der Revolution waren. Denn von den riesigen Einkünften der Kirche fiel der Löwenanteil an die hohen kirchlichen Würdenträger und die Klöster, die Pfarrrer dagegen lebten in Armut. (Rantek, „Die Klassengegensätze von 1789“.) Durch ihre Familienbeziehungen mit dem dritten Stand verbunden, arm, mit Arbeit überbürdet, hatten sie es satt, als Werkzeuge der weltlichen und geistlichen Ausbeuter und Pfarrrer weiter zu funktionieren. Ihr Klassenbewußtsein erwachte und trieb sie an die Seite des dritten Standes!

Solche Gemaltnahregeln, wie sie jetzt nach dem päpstlichen Erlass gegen die katholischen Pfarrrer praktiziert werden sollen, um sie zu völlig willenlosen Werkzeugen der Kirche zu machen, können sehr wohl den Erfolg haben, daß auch ein Teil der katholischen Pfarrrer mehr Verständnis für das Streben der Arbeiterklasse nach Bewegungsfreiheit und Selbstbestimmungsrecht gewinnt und — wenn auch nicht öffentlich, so doch im stillen — der Bewegung Vorjubel leistet. Das könnte für das Zentrum sehr verhängnisvoll werden. Die päpstliche Unterdrückung der freien Meinungsäußerung könnte auch hier sich erweisen als ein Teil jener Kraft, die das Böse will, aber das Gute schafft.

Politische Uebersicht.

Scharfmacherhe.

Weiter hegen! Das ist jetzt die Lösung in der ganzen „guten“, d. h. reaktionären Presse. Material für die Depe-glauben die Depe sowohl in den Verhandlungen des Magdeburger Parteitages wie in den Straßensurruhen in Altona, um in der „Kreuzzeitung“ sein bedrücktes Herz auszuschütten. Er stellt die dringende Forderung, daß nun ohne jeden Verzug und mit aller erdenklicher Eile gegen die Aufständigen und Hochverräter vorgegangen wird. Wenn die unruhigen, gefährlichen Elemente sehen, daß Neben, wie die Magdeburger, in einem Musterbeispiel wie Preußen ungeschändet gehalten werden dürfen, dann sind

Ausführungen jeder Art, ja die Revolution unausbleiblich. Sollten nicht auch die Reaktionäre Vorgehen im Zusammenhange mit den aufreizenden Magdeburger Wehen stehen? Die Liberalen, namentlich vom Schlage des „Berliner Tageblattes“, witzig sind, unterliegt keinem Zweifel. Den sozialdemokratischen Führern ist es selbstverständlich bekannt, daß es kein geordneteres Staatswesen gibt, als Preußen und Deutschland; aber die unruhigen Unzufriedenen sollten sich die Zustände im Ausland einmal ansehen, dann werden sie erkennen, welche bössarigen Leute sie sich zu Führern erwählt haben. Das Vorgehen — mit aller erdenklichen Eile — denkt sich der Verfasser der Zukunft offenbar in Wort und Schrift ein-fach aufhebt. Damit sollen dann nicht nur die Sozialdemokraten, sondern gleich auch die Liberalen gepakt werden, so weit sie es noch wagen, einmal ungeschminkt ihre Meinung zu sagen. Die Parteiverhandlungen müssen da als Vorwand dienen; darauf es den Eblen ankommt, ist eine Unterbindung jeder Kritik, deren Folgen sich ihnen in den jüngsten Nach-wahlen zum Reichstag so unangenehm fühlbar gemacht haben. Sie fürchten — wohl mit Recht —, daß der nächste Reichstag nicht mehr die reaktionäre Mehrheit aufweisen werde, wie der gegenwärtige; deshalb möchten sie noch vor den Wahlen mit den letzten Welfen von Freiheit aufhauen.

In welcher niederträchtigen Weise die Reaktionäre Un-ruhe im Reich unter dem Vorwand der Parteiverhandlungen im Reichstag zu unterdrücken beabsichtigen, zeigt folgende-der. Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitete am Donnerstags folgende Radrikat:

„Von ausstündiger Seite erfahren wir, daß nach amtlicher Feststellung unter dem am Dienstag am Anhalt der Straßenskanalle im Reich wegen Aufwuchs Verhafteten 12 Exzeden-ten sich 9 Personen befinden, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaft angehören. Von diesen sind 3 Personen auch Mitglieder eines hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins und 4 find streikende Arbeiter der Firma Kupfer & Co. Daraus erhellt am besten, wie falsch die von sozialdemokratischer Seite verbreitete Behauptung ist, daß bei den Streik-unruhen organisierte Arbeiter und Streikende der Firma Kupfer & Co. überhaupt nicht beteiligt seien.“

Dazu mag die „Deutsche Tageszeitung“ die niederträchtige Bemerkung, aus dieser Nachricht könne man nur das eine Resultat entnehmen: daß die Reaktionäre Sozialdemokraten befehlen; daß die Sozialdemokratie nicht nur der moralischen und intellektuellen Urheber der Exzeden-ten ist, sondern daß es direkt ihre „Truppen“ sind, die dort in Macht ein regelrechtes, „kriegsmäßiges Manöver“ abhalten!

Eine solche gewissenlose Verleumdung richtet sich sehr. Was beweist es, daß auch Arbeiter verhaftet worden sind, die einer gewerkschaftlichen Organisation oder einem Parteibüro angehören? Für deren Schuld noch gar nichts. Man weiß ja, wie es bei solchen Ausläufen zugeht. Die während gewordenen Polizisten verhaften alles, was ihnen unter die Hände kommt, auch ganz unbeteiligte Leute, die des Weges gehen müssen, weil sie in der Nähe wohnen oder arbeiten. Es genug werden sie auch noch mit dem Schein arguerichtet. Die Attade gegen die englischen Journalisten im Auto-mobil, in denen man doch wahrlich keine Exzeden-ten vermuten konnte, zeigt deutlich genug, wie es gemacht wird. Dieser Vorgang müßte jeden anständigen Menschen veranlassen, nicht solche giftigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Aber wo es gilt, gegen die Sozialdemokratie zu gehen und reaktionäre Pläne zu verfolgen, da ist den gewissenlosen Gegnern jedes Mittel recht.

Auch gegen die Jugendorganisationen möchte man die Reaktionäre Vorgehen ausnützen. Die offizielle Radrikat-Allgem. Ztg.“ stellt die Behauptung auf, daß die aktive Beteiligung der sozialdemokratischen Jugendorganisation an dem Aufbruch in Altona so gut wie erwiesen sei. Für das Organ des Reichstages unterliegt es keinem Zweifel, daß die sozialdemokratischen Belehler sich herauf fühlen, ihre Augen- und Kräfte zu probieren. Die Unterdrückung der Straßendemonstration ist nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf das Konto der organisierten sozialdemokratischen Jugend zu setzen.

Demgegenüber ist festzuhalten, daß selbstverständlich die sozialdemokratische Jugendorganisation mit dem Vorwurfsantrag in Altona in keinerlei Verbindung steht. Der Zweck der Notiz im Organ des Reichstages ist allerdings so durch-

sichtig, daß man ohne weiteres weiß, welche Absicht aus den Zeilen herauszulesen ist. Die sozialdemokratische Jugendorgani-sation liegt der Regierung schwer im Magen und man istredt vor keinem Mittel zurück, um eine Handbake zu bekommen, die es ermöglicht, gegen diese Organisation vorzugehen. Allerdings wird man auch diesmal wieder, wie stets seither, bei einer träge-rischen Hoffnung hingebunden haben.

Weitere Steigerung der Marineausgaben.

Nach dem neuen Etatsvorschlag für die Marine, der jetzt dem Reichstag zur Prüfung vorliegt, soll nach dem „N. Z.“ die Staatskasse der Marine eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Im Jahre 1910 betrug die Staatskasse 57 170 Mann, im kommenden Etatsjahr soll sie auf über 60 000 Mann gebracht werden. Diese Vergrößerung wird damit begründet, daß die neuen Schiffe größer sind als die früheren und daß deshalb auch die Besatzung eine stärkere sein müsse. Außerdem ist in Helgoland eine neue Matrosen-Artillerieabteilung aufgestellt worden, und ferner sind auch mehr Mannschaften nötig für die größere Zahl von Torpedobooten, die im letzten Jahre in Dienst genommen worden sind. — Bei Neubauten für die Flotte wird immer nur darauf hingewiesen, daß zu größeren Ausgaben werden müsse, mit keinem Wort wird aber dabei erwähnt, daß in demselben Maße die Zahl der notwendigen Mannschaften steigt. Nachdem die bürgerliche Mehrheit des Reichstages die größeren Schiffe bewilligt hat, wird ihr natürlich nicht anderes übrig bleiben, als nun auch die vermehrte Anzahl der Mann-schaften für diese großen Schiffe zu bewilligen. So treibt ein Teil den andern, und die große Masse des Volkes hat dann die Zeche zu bezahlen.

Die Wirkungen der Leuchtmittelsteuer.

Wie vor Schaffung dieser Steuern vorausgesetzt und schon bisher durch die Tatsachen bestätigt worden, sind die Leuchtmittel-steuern ein verheißtes Internecium, das die ererbten Millionen nicht einbringt, aber rühms als die beteiligten Indu-strien einwirft. Im dritten Heft der „Beleuchtungsberichte zur Statistik des Deutschen Reiches“ ist eine Zusammenstellung der von den Steuer-Direktionsbehörden für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1910 aufgestellten Beweismittelungen über die Herstellung sowie über die Ein- und Ausfuhr von Leuchtmitteln, Leuchtmittel und über den Ertrag der Leuchtmittelsteuer, sowie über die von den Direktionsbehörden über die Verhältnisse des Leuchtmittelgewerbes erstatteten erläuternden Berichte veröffentlicht worden.

Aus diesen Berichten geht hervor, daß die Steuerzeit von der Leuchtmittelindustrie gegen die Leuchtmittelsteuer geltend gemachten Einwendungen in allen Teilen berechtigt gewesen sind. Die Schätzungen der Reichsregierung über den Inlandsverbrauch an steuerpflichtigen Leuchtmitteln und damit über den Ertrag der Steuer haben sich als bei weitem zu hoch erwiesen. So wurden an Leuchtmitteln im Inland hergestellt und veräußert, beim eingeführt, 10,35 Millionen Stück elektrische Glühlampen, 1,6 Millionen Stück Glühlampen für Gaslampen, 10,8 Millionen Stück Glühlampen für Gaslampen, 14,85 Millionen Stück Leuchtmittel während nach den von der Reichsregierung vorgenommenen Schätzungen die entsprechenden Zahlen für die gleiche Zeitdauer lauten müßten: 15 Millionen Stück elektrische Glühlampen, 3,5 Millionen Kilogramm elektrische Lichtöhlen und 50 Millionen Stück Glühlampen für Gaslampen.

Dementsprechend ist natürlich auch der Ertrag der Steuer wesentlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Er beträgt in den elf Monaten Oktober 1909 bis August 1910: 9,78 Millionen Mark, während er nach dem Vorschlag der Regierung für die gleiche Zeit 21,5 Millionen Mark betragen müßte. Einen nennenswerten Einfluß auf dieses ungünstige Ergebnis kann die Vorvergrößerung der Konsumenten vor dem Inkrafttreten der Steuer nicht ausgeübt haben, da der Bundesrat die Nachversteuerung der am 1. Oktober 1909 vorhandenen Leuchtmittelbestände auch auf die Bezugs- von Staats- und Gemeindebehörden, gewerblichen Betrieben usw. erstreckte und im Hinblick darauf viele größere Konsumenten ihre bereits unter der Bedingung der Vorfierung vor dem Inkrafttreten der Steuer getätigten Bestellungen annullierten.

Die dauernd ungünstigen Folgen der Steuer für

Auswärtiges.

Die Bureaucratie mit Menschenleben spielen.

Am schönen Abendspaziergange hat sich am Montag ein Ständchen zugetragen, das einen neuen Vorbezug zum Ruhmestage der Bureaucratie liefert. Dort kam nachmittags nach 2 Uhr Inapp 300 Meter vom Krankenhaus entfernt den Gemeindevorsteher Karl Sopp aus Hildesheim herbeigeführt...

Der Einsender wird folgende Frage auf: Hätte der Kranke bei rechtzeitigem Eingreifen dieser Gerichte werden können, und wenn nicht die Schuld dafür, daß dieses nicht geschah? Der Fall ist empörend. Weil der Mann in dem Ort nicht zufällig, und weil er evangelischer Konfession, deswegen wird ihm die Hilfe verweigert. Ja, „edel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

Ein bürgerlicher Protektionskandal.

Ki. Ein Aussehen erregender Ständchenprozeß, bei dem nicht weniger als 17 Angeklagte in Verhaftung kamen und der mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, spielt sich gegenwärtig vor dem Landgerichte in Altona ab.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen. Die Einzelheiten der Verurteilung sind gegenüber einem bedrängten Liebhaber frömmel Ordnungsmänner so lange unentdeckt geblieben.

Dem Vater wurden Funktionen anvertraut, die gewöhnlichen Ständchen in solcher Stellung nie eingegeben worden wären. Er hatte mit Personen zu tun, die er nicht kannte, die um eine sogenannte momentane Unterstützung nachsuchten, hatte die Frage ihrer Würdigkeit und Dürftigkeit zu prüfen und die Ansetzung auf Auszahlung der Unterstützung zu entscheiden. Die empfindliche Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung hatte Oberleutnant Meier in der Hand, der auch die Zahlungsanweisungen unterschrieb. Die Unterstützungsberechtigten bedrängten sich mit diesen Anweisungen an die Kasse, bestärkten den Empfang und erhielten die angeforderten Beträge ausgezahlt. Meier stellte aber Personen, die ihm gerade pochten, Anweisungen auf Unterstützung aus, unterzeichnete sie selber mit dem Namen des Oberleutnants, ließ diese Personen mit ihrem oder anderen Namen unterschreiben und ließ sie als Geld an der Kasse abgeben. So veranlaßte er die Verurteilung von 16 Personen, die in der Folge in der hiesigen Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Die Angeklagten sind: der hiesige Hilfsarbeiter im Ammenhof, Sebastian Meier, der Sohn eines ehemaligen ultramontanen Gemeindevorstandes, nach Verübung zahlreicher, in der Regel verurteilter Verbrechen zum Schaden der hiesigen Ammenhöfe öffentlich verurteilt. Man wundert sich allgemein, warum Meier, der in der Folge in dieser Ammenhof-Gemeinde wohnhaft und Beschützer derselben wurde, nicht durch einfluchtliche Protektion als außerordentlicher Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat aufgenommen und sofort dem Ammenhof zugewiesen wurde, weil er 16 Angeklagte, zum Teil Frauen, wegen fortgesetzter Verbrechen der Privatunfugfalschung und des Betruges zu verurteilen.

Infall gab. Wegen der Widerspenstigkeit der Bevölkerung gegen die Sanftmähmaßnahmen hat man Polizeiverfahren nach Reapel gefandt. Auf allen aus Sibirien kommenden Zügen findet während der Fahrt die sanitäre Untersuchung der Reisenden statt. Alle verdächtigen Individuen werden in Reapel isoliert. In der Hauptstadt besteht keine Befürchtung, da bis jetzt Erkrankungen nur an drei Personen konstatiert wurden, wobei der Infektionserreger mit Bestimmtheit bei nach Reapel verlegt werden konnte. Das herbitliche Wetter gibt auch Gewähr dafür, daß ein Ausbruch der Epidemie in diesem Jahre wenigstens nicht zu befürchten ist.

Die Cholera in der Türkei. Bolsh Bureau telegraphiert aus Konstantinopel: Hier sind gestern acht, nach anderen Angaben zehn neue Erkrankungen und vier Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Bereine und Versammlungen.

Zimmerer von Hamburg und Umgebung. Mitglieder-Versammlung der Vereine von Hamburg-Altona und Wandsbek am 27. September im Gewerkschaftssaal. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Der Tarifvertrag. Die Ausprägungsmittel des Unternehmertums und unsere nächsten Aufgaben referierte Vringmann. Der Referent führte ungefähr folgendes aus: Mit den neueren Tarifverträgen waren viele Kameraden nicht einverstanden und haben energisch Protest eingelegt, indem bei Aufhebung der Ausprägung die Arbeit nicht gleich aufgenommen worden ist. Wenn dieser Protest auch den von uns Kameraden gewünschten Erfolg nicht hatte, so wird er aber trotzdem seine Wirkung nicht verfehlen. Warum der Erfolg ausbleiben mußte, ist im „Zimmerer“ Nr. 27 dargestellt. Wollen wir aber, daß der Tarifvertrag für uns eine andere Bedeutung erhält, dann müssen wir uns mit dem Wesen der Tarifverträge eingehend und wiederholt beschäftigen. Am 27. September ist die Verhandlung über die Lohnangelegenheiten am 21. Mai 1910 aus. Die Entwicklung des Tarifvertrages geht, bestimmt von der Entwicklung des Berufsstandes, in der Richtung fortschreitender Zentralisierung. Freilich ist auch im Baugewerbe die Entwicklung zum Zentralismus im Gange, doch ist der Zentralismus dort weniger ausgeprägt als in anderen Gewerben. Die Zentralisierung führt zu einer Verengung der Interessen der einzelnen Arbeiter, die in der Zentralisierung liegt die Gefahr der Unterwerfung unter die Interessen der Arbeitgeber. Die Zentralisierung führt zu einer Verengung der Interessen der einzelnen Arbeiter, die in der Zentralisierung liegt die Gefahr der Unterwerfung unter die Interessen der Arbeitgeber.

London, 30. September. Auf Eruchen des Handelsministers sind heute Abend die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der Baumwollindustrie noch einmal zusammengetreten. Die Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung, die allgemeine Ausprägung in der ganzen Baumwollindustrie beginnt daher morgen.

Paris, 30. September. Meldung der Agence Havas. Die Maßnahmen, welche bezüglich der Einfuhr von österreichischem Petroleum in Frankreich ergriffen werden sollen, stehen keineswegs im Widerspruch mit dem österreichisch-französischen Handelsvertrag von 1884, sondern bedeuten einfach eine Ausfüllung eines in diesem Vertrag enthaltenen Artikels. Die Einfuhr von österreichischem Petroleum in Frankreich ist vollständig legal und nicht als einseitig gegen das österreichische Petroleum zu betrachten. Die Anwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen darf demnach nicht als ein Zeichen zum wirtschaftlichen Bruch mit Österreich angesehen werden, da die österreichisch-französischen Handelsverträge ja noch immer bei der Einfuhr nach Frankreich Vorteile genießen, welche ihnen durch den Vertrag von 1884 zugesichert worden. Die betreffenden Maßnahmen bezwecken einzig, das Gleichgewicht zwischen der Limonade und andern österreichischen Petroleumgesellschaften wieder herzustellen, das durch die österreichische Verwaltung gestört ist.

Paris, 30. September. Der „Eclair“ erhält von einem französischen Offizier, der sich als forschungsreisender in der Provinz Altona befindet, die Mitteilung, daß die französischen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Auf Eruchen des Generalgouverneurs von Madagaskar wird der Präsident der nationalen Luftschiffbauanstalt Duinton die Frage prüfen, ob es möglich ist, zwischen Tananariva und verschiedenen wichtigen Ortschaften der Kolonie ein Postdienst mittels Aeroplans einzurichten. Der Generalgouverneur unterhandelt gegenwärtig wegen des Ankaufs mehrerer Luftschiffe für Madagaskar.

Sankt Petersburg, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme des Wolffischen Bureau.)

Berlin, 30. September. Der Reichsanzeiger schreibt: In der am 27. September unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delblich abgehaltenen Plenarsitzung des Reichsanzeigers wurde von der Bildung der Ausschüsse für das Landwehr, die Festungen und das Seewesen Mitteilung gemacht und die Bildung der übrigen Ausschüsse durch Wahl beschlossen. Dem Entwurf eines Gesetzes für Ersatzbringungen, betreffend die baupolizeilichen Vorschriften, wurde Zustimmung erteilt. Mit der Ueberweisung des Entwurfs eines Gesetzes gegen die Mißstände im Getreide- und Viehwesen, und anderer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse erklärte die Versammlung sich einverstanden. Demnach wird über die Befragung der Stellen beim Reichsgericht, bei den kaiserlichen Disziplinarrichtern und Disziplinarrichtern für schiedsrichterliche Beamtene sowie über die Befragung einer Beisitzerliste beim kaiserlichen Aufschichtsausschuß für Privatversicherung, ferner über die Bewilligung von Ruhegehältern an Reichsbeamten und über verschiedene Eingaben wegen der Befreiung von den Vorarbeiten der kaiserlichen Prüfungsordnung und der Prüfungsordnung für Apotheker Beschluß gefaßt.

Berlin, 30. September. Der städtische Viehhof ist wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gesperrt.

Berlin, 30. September. „Krona“ ist am 29. September in Charleston (Süd-Carolina) eingetroffen und geht am 18. Oktober von dort nach Havana. „Frischmannsboot“, „Fingst“ ist am 30. September von Santos abgegangen.

Krefeld, 30. September. In der heutigen Sitzung des Arbeitgebersverbandes der rheinischen Seidenindustrie wurde einstimmig beschlossen, in 14 Tagen die allgemeine Streikerei zu verhängen, falls der Zustand bei der Firma Glöckner bis dahin nicht beseitigt ist. Es kommen ungefähr 15 000 Arbeiter in Frage.

Mosk., 30. September. Der Minister Thelen ist kurz vor 5 Uhr nachmittags zum Flugzeug-Explosionen, wurde aber wegen Motorbeschädigung zwischen Moskau und Soucoucort landen. Engelhardt startete um 4 Uhr 50 Min. in Trier, überlag Mosk. um 6 Uhr 10 Min. und landete dann glatt etwa 15 Kilometer nördlich Moskau.

Wien, 30. September. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde die Debatte über die von deutscher und sächsischer Seite gestellten Dringlichkeitsanträge, betreffend die Vorläufe in Bezug auf die Abhaltung des Sozialkongresses, fortgesetzt. Die Dringlichkeitsanträge wurden angenommen. Das Merkum des Antrages Müller und Genossen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, bei der Unterjudung über die Vorläufe objektiv vorzugehen und den sächsischen Vorläufen in deutschen Städten sowie dem Volke gegen deutsche Geschäftsleute ein Ende zu bereiten, wurde ohne Debatte abgelehnt. Darauf verließen sämtliche deutschen Abgeordneten den Saal. Der Vorsitzende erklärte die Sitzung für beschlußunfähig und schloß sie. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichen Wege bekannt gegeben werden.

London, 30. September. Auf Eruchen des Handelsministers sind heute Abend die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer der Baumwollindustrie noch einmal zusammengetreten. Die Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung, die allgemeine Ausprägung in der ganzen Baumwollindustrie beginnt daher morgen.

Paris, 30. September. Meldung der Agence Havas. Die Maßnahmen, welche bezüglich der Einfuhr von österreichischem Petroleum in Frankreich ergriffen werden sollen, stehen keineswegs im Widerspruch mit dem österreichisch-französischen Handelsvertrag von 1884, sondern bedeuten einfach eine Ausfüllung eines in diesem Vertrag enthaltenen Artikels. Die Einfuhr von österreichischem Petroleum in Frankreich ist vollständig legal und nicht als einseitig gegen das österreichische Petroleum zu betrachten. Die Anwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen darf demnach nicht als ein Zeichen zum wirtschaftlichen Bruch mit Österreich angesehen werden, da die österreichisch-französischen Handelsverträge ja noch immer bei der Einfuhr nach Frankreich Vorteile genießen, welche ihnen durch den Vertrag von 1884 zugesichert worden. Die betreffenden Maßnahmen bezwecken einzig, das Gleichgewicht zwischen der Limonade und andern österreichischen Petroleumgesellschaften wieder herzustellen, das durch die österreichische Verwaltung gestört ist.

Paris, 30. September. Der „Eclair“ erhält von einem französischen Offizier, der sich als forschungsreisender in der Provinz Altona befindet, die Mitteilung, daß die französischen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Auf Eruchen des Generalgouverneurs von Madagaskar wird der Präsident der nationalen Luftschiffbauanstalt Duinton die Frage prüfen, ob es möglich ist, zwischen Tananariva und verschiedenen wichtigen Ortschaften der Kolonie ein Postdienst mittels Aeroplans einzurichten. Der Generalgouverneur unterhandelt gegenwärtig wegen des Ankaufs mehrerer Luftschiffe für Madagaskar.

Sankt Petersburg, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Paris, 30. September. Die hiesigen Militärs in Altona an der 1. Division der 1. Armee in der Provinz Altona ein ernstlich beabsichtigt, da die hiesige Regierung die Angriffe und Einfälle in französisches Gebiet systematisch begünstigt, ja geradezu veranlaßt. Die Stämme werden von den hiesigen Militärs mit Lebensmitteln und Munition versehen. Es sei aber unerlässlich, die Besatzungen der französischen Posten zu verstärken.

Handlungsgesellschaft. § 69 des Handelsgesetzbuchs bestimmt: Wird der Handlungsgesellschaft durch unerkundliche Ungläubigkeit an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Der Handlungsgesellschaft ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig.

M. 9. 108. In welchem? M. 9. 108. In welchem? M. 9. 108. In welchem?

M. 9. 24. Sie können sich jetzt noch melden. M. 9. 24. Sie können sich jetzt noch melden. M. 9. 24. Sie können sich jetzt noch melden.

M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen.

M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen.

M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja.

M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben.

M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen.

M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen.

M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen.

M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja.

M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben.

M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen.

M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen.

M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen.

M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja. M. 9. 26. 1. Bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. 2. Ja.

M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben. M. 9. 31. Die schuldige Mängel braucht niemand anzuheben.

M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen. M. 9. 55. Sie können den Schuldner trotzdem verklagen.

M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen. M. 9. 58. Die Frau durfte ihren Sohn nicht schlagen.

M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen. M. 9. 100. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, die hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen.



Mit unseren neuen Herbstmodellen haben wir den Vogel abgeschossen



Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12,00 Luxus-Ausführung M. 16,50



SALAMANDER

Schuhges. m. h. H. Berlin.

Niederlassungen HAMBURG:

Grosse Johannisstrasse 13.

Steindamm 65.

ALTONA:

Grosse Bergstrasse 25.

BARMBEK:

Hamburgerstrasse 92.

EIMSÜTTEL: Eimsbütteler Chaussee 20.



Stader Dampfer

ab St. Pauli Landungsbr. — Brücke Nr. 3. —
Sonntag, den 2. Oktober:
Zur Heideblüte:
Nach Blankenese: 7¹⁵, 10, 11, 12, 14, 2.
Nach Blankenese: 2¹⁵, 3, 3¹⁵, 4, 5, 7, 11¹⁵.
Von Blankenese: 7¹⁵, 9¹⁵, 11, 12, 14, 2, 3¹⁵, 5¹⁵.
Nach Falkental: 7¹⁵, 10, 11, 12, 2, 3, 4, 5, 7.
Von Falkental: 7¹⁵, 9¹⁵, 11, 12, 14, 2, 3, 4, 5, 7.
N. Wittenbergen u. Schulau: 7¹⁵, 10, 11, 2, 3, 4, 7, 11¹⁵.
V. Schulau: 8¹⁵, 11, 12, 14, 2, 3, 4, 7, 11¹⁵.
V. Wittenbergen: 7, 9, 11, 12, 14, 2, 3, 4, 7, 11¹⁵.
N. Lütke: 7¹⁵, 10, 2, 4, 7, 11¹⁵.
V. Lütke: 6¹⁵, 8¹⁵, 11¹⁵, 4¹⁵, 5¹⁵, 7¹⁵.
N. Borstel: 7¹⁵, 10, nm. 2, 4, 7, 11¹⁵.
V. Borstel: 7¹⁵, 10¹⁵, 4¹⁵, 6¹⁵.
N. Mojenbörn, Twielenoth, Brunshausen, Stade: 7¹⁵, 10, nm. 2, 4, 7, 11¹⁵.
V. Stader: 7¹⁵, 9¹⁵, nm. 3¹⁵, 4¹⁵, 7¹⁵.
N. Kollmar, Krautsand, Wischhafen: Ab 7. retour morg. 6.
An den Wochentagen:
Nach Blankenese: 10, 12, 2, 3, 4, 5, 7¹⁵.
Von Blankenese: 7¹⁵, 9¹⁵, 11, 12, 14, 2, 3¹⁵, 5¹⁵, 6¹⁵.
V. Falkental: 7¹⁵, 9¹⁵, 1, 5, 6, 7¹⁵.
N. Wittenbergen, Schulau, Lütke, Borstel, Stade: 10, 2, 4, 7¹⁵.
V. Stade: 5, 7¹⁵, 2¹⁵, 5¹⁵. V. Borstel: 7¹⁵, 8¹⁵, 6¹⁵. V. Lütke: 6¹⁵, 8¹⁵, 4¹⁵, 7¹⁵.
N. Kollm., Krauts., Wischh.: Nm. 4. retmgs. 6. (* Sonnabends 7¹⁵ anstatt 7 Uhr.)

Lauenburger Dampfschiffe
BURMESTER BASEDOW
Abfahrt Stadtdeich.
Vom 1. Mai bis 30. September 1910:
Hamburg-Ochsenwärder: 7, 8¹⁵, 9, 11, 2, 3, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Ochsenwärder-Hamburg: 7¹⁵, 8¹⁵, 9¹⁵, 12¹⁵, 8¹⁵, 8¹⁵, 8¹⁵, 9¹⁵, 10¹⁵ Uhr.
Hamburg-Hooge, Zollenspieker und Geesthacht: 7, 8¹⁵, 9, 11, 2, 3, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Zollenspieker, Hooge-Hbg.: 6¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 11¹⁵, 12¹⁵, 2¹⁵, 3¹⁵, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Geesthacht-Hbg.: 5¹⁵, 6, 7¹⁵, 10¹⁵, 1¹⁵, 2¹⁵, 3¹⁵, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Hbg.-Tesperrunde, Lauenburg: 7, 8¹⁵, 9, 11, 3, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Lauenburg-Hbg.: 6¹⁵, 7¹⁵, 12¹⁵, 2¹⁵, 3¹⁵, 7¹⁵, 7¹⁵, 8¹⁵, 12¹⁵ Uhr.
Hbg.-Dömitz: täglich, mit Ausnahme Sonnabends, vorm. 7 Uhr.
Hbg.-Gorleben: jeden Dienstag u. Freitag, vorm. 7 Uhr.
Dömitz-Hbg.: täglich, mit Ausnahme Sonntags, vorm. 7¹⁵ Uhr.
Gorleben-Hbg.: jeden Mittwoch und Sonnabend, vorm. 6¹⁵ Uhr.
8¹⁵ Sonntagsschnellfahrt u. vom 14./7. bis 18./8. täglich, mit Ausnahme Sonnabends.
† Nur Sonn- und Festtags u. Mitwochs.
‡ Nur Sonn- und Festtags vom Himmelfahrtstag ab bis 15./9. * Nur Werktags.
** Nur Sonn- u. Festtags, Mitwochs und Sonnabends.
Dampfer Mailblume fährt ab 1. September 1910 von Hamburg-Messberg-Stadtdeich und Billhorner Brückenstrasse nach Tatenberg, Moorleth, Allermöhe, Curslack und Neuenhänge: vorm. 7¹⁵ und nachm. 2 Uhr, von Neuenhänge b. d. Kirche nach Hamburg und Zwischenstationen: vorm. 6 und nachm. 7¹⁵ Uhr.
† Nur Sonntags.
Lauenburger Dampfschiffe Burmester & Basedow.

„Posthof“ S. Meier „Posthof“
Steinstr. 104/110. Steinstr. 104/110.
Kellner-Garderoben in grösster Auswahl.

Hochfeine Anfertigung nach Masz. Modeanzüge v. 42,00 an.

5 Prozent der Einnahme am Sonnabend und Sonntag überweise ich der Unterstützungskasse für die Werftarbeiter.

Jackett-Anzüge 20⁵⁰ 18⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰ 9²⁵ M.

Jackett-Anzug, Neuheit aus braun. eleg. Stoffen, neueste Glockenform... 22⁵⁰ M.

Jackett-Anzüge, hochschick, genau wie Masz-sachen, grösstenteils auf Rosshaar gearbeitet, in hochmodernen Farben... 54, 49, 42, 39, 36, 31, 50, 27⁵⁰ M.

Rock- und Gehrock-Anzüge, schwarz, Kammgarn... 22⁰⁰ M.

Hellfarb. moderne Herren-Ulster, Sportfarbe, 24⁰⁰ M.

Herbst-Paletots und Ulster, letzte Neuheiten, von 12,50, 18, 27 bis 52 M.

Knaben-Paletots, Neuheiten der Saison, 3⁷⁵ 5²⁵ 7⁵⁰ bis 22⁰⁰ M.

Knaben-Anzüge in Blusen- und Norfolk-Fasson 14,00, 9,50, 7,50, 5,75, 4,50, 3,75, 2⁴⁰ M.

Blaue Knaben-Pyjacks, Kieler Fasson, 3²⁵ M.

Jünglings-Anzüge in allen Grössen, beste Stoffe à 12,50, 10,50, 8,50, 7,50, 6⁷⁵ M.

Herren-Hosen elegante Streifen, 12⁷⁵ 9⁵⁰ 8²⁵ 7⁷⁵ 5⁵⁰ 1⁶⁵ M.

Herren-Loden-Joppen von M. 4,00 an. **Knaben-Loden-Joppen** von M. 2,50 an.

Verein der Cafékellner, Hamburg.

Nachfolgende Cafés arbeiten nach wie vor nicht mit gewerbsmäßigen Stellenvermittlern, sondern mit dem **kostenlosen** Arbeitsnachweis der Cafékellner und bestehen dort mit uns keine Differenzen:

Café Neumann. **Café Rühmland, St. Georg.**
Promenaden-Café. **Bieber-Café.**
Café Gröber. **Hansa-Café.**
Café Hamburg-Wien. **Café Central.**
Café Hacker. **Café Hohenzollern.**
Café Stern. **Kaiser-Galerie.**
Café National. **Café Royal.**

Verein der Cafékellner, Hamburg.

Gut erhaltener Kinderwagen u. Sportfahre zu verkaufen. Streifenstr. 66, D. 1, pt. r.

Germania-Park Gross-Flottbeck.
Jeden Sonntag: GROSSER BALL. W. Pfingsten.
Hierzu ladet ergebenst ein

Hagenbeck's Tierpark - Stellingen.
Vorführungen in der Dressurhalle.
Fütterung der Raubtiere, ausser Montags, 4 Uhr nachm. Fütterung der Seelöwen und Eisbären 11 Uhr vorm. und 4 und 6 Uhr nachm.
Sonntag, 2. Oktober: Im Hauptrestaurant Konzert der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 31. „Graf Bose“. — Im Sommer-Restaurant Hamb. Matrosen-Orchester.
Eintritt: 50 ⁴, Kinder 25 ⁴. Sonntags und Festtags: Vormittags bis 12 Uhr 30 ⁴, Kinder 15 ⁴, nachmittags 50 ⁴, Kinder 25 ⁴.

Abonnet 1. Oktober 1910.

Hamburger Bier-Palast.

Reeperbahn 108/114.
Ab 1. Oktober täglich:
Grosses Konzert
der **Hansa-Kapelle.**
Dirigent: Fr. Rösicke.
Geschw. Walden-Stark.
Gesangs-Duett.
An jedem Sonntag von 11¹⁵ bis 1¹⁵ Uhr:
Grosses Frühschoppen-Konzert.

Loebel's „Gemischter“ Bitterlikör.
Ausschank in den meisten Wirtschaften.
Mache hiermit bekannt, daß ich die Beleidigung, welche ich gegen Fräulein Müller, Herrn Schmilinsky und Herrn Holzappel geübt habe, hiermit wieder zurücknehme.
Lucie Wegener.
Zischlerlei in Warmbeck umständlicher billig zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 19 Postamt 33.

Kinderwagen zu verk. Dieberichstr. 86, pt. **Piano**, gut erhalten, M. 200. Wandsbekerstieg 4.
Schiller-Theater.
Sonnabend, 1. Oktober, abends 8¹⁵ Uhr: **Das Veerlanner Paradies.**
Mierl, Volksleben in 6 Bildern v. G. Thumann.
Sonntag, 3¹⁵ Uhr: 30 u. 50 ⁴. **Flotte Weiber.** — 8 Uhr: **Das Veerlanner Paradies.**
Montag: **Die Diebstohlen.**

EDEN-THEATER

Ab 1. Oktober Gastspiel des **echten „Original-Parisiana“**
Ensembles mit den in Hamburg bekannten Schlagern:
Original Original
Verbotene Frucht
und
Los Nummer 33
mit
Vera Forst | Claire Hammer
Johanna Zöllner | Grethe Hagen
Franz Weber | Alphons Sommer
Ludwig Mertens
Original Original
Original-Parisiana täglich 9³⁰ Uhr.
Vorher das illustre Varieté-Programm
mit Lilly Walter-Schreiber vom Metropoltheater, Berlin, und den übrigen Kapazitäten.
Anfang der Vorstellung Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7¹⁵ Uhr.
Vorverkauf bei Käse, Alsterarkaden, an der Tageskasse von 11—2 Uhr, bei Wichers, Steindamm 17, und Sigismund Meyer, Holzbrücke.

Deutsches Volks-Theater.

Direction: Julius Brandt.
Wandsbeker Stadttheater. **Barbeck, Victoriagarten.**
Sonntag, 2. Oktober, 7¹⁵ Uhr: (Auser Abonnement.) **Montag, 3. Oktober, 8¹⁵ Uhr:** (Auser Abonnement.)
Mein Leopold. **Filla hospitalis.**
Balkonsitz in 3. Ränge von 2¹⁵ an. Freitag, 7. Oktober, 8¹⁵ Uhr: **Schickel von Valenti.**
Freiwilliger: Gruppe V, 2809.

Deutsches Schauspielhaus.

Sonnabend, den 1. Oktober 1910:
Totentanz, I. Teil.
In vier Aufzügen von August Strindberg. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¹⁵ Uhr.
Sonntag, den 2. Oktober 1910 (außer Abonnement), nachmitt. 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen: **Die Brüder von Sankt Bernhard.** — Abends 8 Uhr: **Wiel Zarum nu nicht.**
Montag, 8 Uhr: **Jugend.**
Dienstag, 8 Uhr: **Die Journalisten.**
Mittwoch, 8 Uhr: **Zum ersten Male: Totentanz, II. Teil.** In drei Aufzügen von August Strindberg. Zum ersten Male: **Mit dem Feuer spielen.** Komödie in einem Aufzuge von August Strindberg.
Wickets an der Tageskasse, Käse, Alsterarkaden, Wichers, Steindamm.

Theater.

Sonnabend, den 1. Oktober:
Stadt-Theater. **Sanson und Dolfa.** Mittlere Opern-Preise. Anfang 7¹⁵ Uhr.
Thalia-Theater. 2. Vorstellung im Sonnabend-Abend-Repertoire. **Kasernenluft.** Anfang 8 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Erste Vorstellung im Klavier-Zyklus. Zum ersten Male: **Siphos** von Euripides. Uebersetzt von Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf. Schauspiel-Preise. Anfang 7¹⁵ Uhr.
Neues Operetten-Theater. Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: **Ziemerliche.**
Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 3¹⁵ Uhr, kleine Preise: **Die Fieber-Griech.**
Der Bille-Bovetkauf findet am 2. und 3. Tageskassette bei Ha-Oi-Fa, Jungfernstieg 16 (im Hause „Hotel zum Kronprinzen“).

HANSA-THEATER

Ab 1. Oktober cr. Gastspiele:
Vampyr Tanz
Originalschöpfung von Alice Eis und Bert French nach dem Gedicht von Rudyard Kipling und dem Gemälde von Philipp Bume-Jones.

Mizzi Wirth

Operetten-Diva, welche in den erfolgreichsten Operetten die Hauptrollen kreiert hat, in ihrem Sketch „Frauenrätsel“.

Dorothy Toyé

Stimmphänomen, mit einem Stimmumfang von kleinen bis zum drei-gestrichlenen C; eine Sängerin, die baronale Tenorpartien gleich mühelos bewältigt wie hohe Sopranrollen: **Patti** und **Caruso** in einer Person.

Idette Bremonval

Etoile Parisienne, gefeierte Schönheit und Modekönigin der französischen Hauptstadt
und das hervorragende Oktober-Programm.
Anfang 8, Sonntags 7¹⁵ Uhr. Vorverkauf bei Käse und im Theaterbureau.
Druck und Verlag: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuer & Co. in Hamburg.

Zweite Beilage zum Hamburger Echo Nr. 230.

Sonnabend, den 1. Oktober 1910.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Fehlandstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Arbeiterbewegung.

Streik, Ausperrung und Spreren.

Zugung ist fernzuhalten von:

Arbeitern an Maschinen, Riffenmachern und Maschinenarbeitern nach Hamburg, Fabrik von Traun u. Co.; Brauereiarbeitern aller Kategorien nach Hensburg; Eisentüchern nach Hamburg; Holzarbeitern nach Guxhagen und den Unterwerferfabriken; Instrumentenmachern, Fischlern, Polierern und Maschinenarbeitern nach der Planofabrik von Steinweg & Söhne, Hamburg, Schanzengasse; Kohlenfischern und Arbeitern nach Berlin; Küpern nach den Werksstätten der Hamburg-Amerika-Linie;

Metal- und Werftarbeitern aller Branchen nach den Hamburger Schiffswerften und Reparaturwerkstätten der Hamburg-Amerika-Linie und Boermann-Linie, sowie nach den Maschinenfabriken beim Werksstätten von Call u. Seig, Wexel u. Freitag, Groß u. Degenhardt, Bartels u. Lüders, Krause-Dittsen, Simons u. Wenzel, Romme u. Meier, Paul u. Pils, Dittmann u. Wagner, Soller, Bassilius u. Labbey, Senning, Schaaf, Niemeier, Röder, Jensen, Dratel, Schiffschmiede, Steinwärdler, Goppgarten, Schloffer, Steinwärdler, Dittsen u. Eisenwert, Wöhle, Alvens-Ötten, Rothmann, Stöber, Rose-Ötten, M. Harms, Rabba, Bernhardt, Feymann, Streblow, Wöhle, Sicking, Drishmann, Brumm, Goldschmidt, Wulf, Daus u. Albrecht, Lieberman, Zeise-Ötten, Bremer Hanja, Nuffral-Linie, Bindemann in Hamburg-Steinwärdler, Turley und Heimers, Kugler, Wöhlung und Koch in Hamburg, Michaelson-Dittsen, Wend u. Hambro, Dittsen, Kronen-Ötten, Gebr. Pöhlmann, Koebers Hies- und Bronzwerte, S. Edelbittel, E. Niemeier, Harburg; Modellfischern nach sämtlichen Werksstätten Hamburg-Altona und Umgegend;

Sattlern aller Branchen nach Ueterjen in Holstein, Delmenhorst und Götting;

Schiffmalern, Schiffsteuergängern und Dockarbeitern nach den Hamburger Hafenbetrieben und den Werksstätten der Hamburg-Amerika-Linie;

Seelenten nach Stettin;

Segelmachern nach den Werksstätten der Hamburg-Amerika-Linie; den Werksstätten der Boermann-Linie, sowie nach den Stadtbetrieben;

Tapezierern nach den Werksstätten der Hamburg-Amerika-Linie;

Tischlern, Stelmachern und Maschinenarbeitern nach Delmenhorst;

Bergoldern und Goldblecharbeitern nach der Firma Kehrberg u. Co., Dittsen;

Werftarbeitern aller Branchen nach den Hamburger Schiffswerften;

Zigaretten- und Tabakarbeitern nach der Fabrik von Caprano u. Gruhn, Altona-Dittsen.

Hamburg und Umgegend.

Achtung, Klempner, Installateure und Elektriker!
Die Klempner und Installateure in Düsseldorf befinden sich seit dem 29. September im Ausstand. Die Klempnerinnung weigert sich, mit dem Verband zu verhandeln.

Auch die Elektriker haben am 29. September die Arbeit eingestellt, weil sich die Arbeitgeber weigerten, mit der Organisation zu verhandeln.
Zugung von Klempnern und Installateuren sowie Elektrikern ist deshalb von Düsseldorf und Umgegend fernzuhalten.

Achtung, Seelente!

Die Stettiner Seelente stehen in der Rohnbewegung. Die Arbeiter versuchen Arbeitswillige anzuerkennen.
Galtet den Zugung fern!
Anforderungen und Annäherungen für Stettiner Schiffe sind zu unterlassen, selbst wenn Hamburger Feuer bezahlt wird.

Achtung, Küpfer!

Die Sperrung besteht weiter über W. Glasen, Kantstraße 33; Neubau Korf, Wagnerstraße, Ecke Oberaltenallee, und Tornow, Neubauer Eiderstraße-Vogelweg, Sorgenfried, Kleine Freiheit.
Zentralverband der Küpfer, Filiale Hamburg, Fehlandstraße 67, II. Zimmer 18a.

Sammlung Schröder in der Kunsthalle.

2. Tierbilder.
Neben den Gemälden nehmen die Tierbilder in der Sammlung Schröder den drittgrößten Raum ein, und zwar sind einige der bekanntesten Tiermaler des neunzehnten Jahrhunderts vertreten: Constantin Troyon (Paris 1810—1885), Rosa Bonheur (1822—1899), Adolph Schmitz (Frankfurt a. M. 1828 bis 1899). Von Schröder selbst die Kunsthalle schon ein Bild „Wallachische Transportschlange“ von Troyon, „Minder und Schafe auf der Weide“ von Schmitz ein „Schafweide“, „Durchgehendes Ochsenpaar“.
Bei der großen Wichtigkeit des Tierbildes als Motiv der Malerei überhaupt und in dem Besonderen unserer Galerie insbesondere möchten wir gelegentlich der Neuverordnungen eine kurze Übersicht über das vorhandene Material geben. Der soeben erschienene „Katalog der neuen Meister“ (Preis M. 1.50) zählt allein für das neunzehnte Jahrhundert an achtzig Tierbilder auf. Rechnet man die Tierbilder der alten Hamburger und Holländer hinzu, so ergibt sich die fastliche Zahl von rund hundert Gemälden, die dem Leben und der Erscheinung des Tieres gewidmet sind. Als frühester Tiermaler muß Meister Vertram (in Hamburg 1397—1416 tätig) bezeichnet werden, der die älteste deutsche Tiermalerei überhaupt. Höchstens lebt in seiner Mangenschilde über Vertram gerade die Schilddrüse des Tierlebens besonders rühmend hervor. Die Weib und das Interesse der nordischen Malerei für das Tier erklärt er aus dem Zusammenleben der Niederassen mit ihren Tieren als Gausgenossen unter einem Dach. Aber bei Vertram geht die Liebe zu den Tieren noch viel weiter. Auch die wilden Tiere, selbst Fische und fremdländische Tiere, hat er dargestellt. Seine Gelegenheitsläge er ist sich entgegen, um bei den beliebtesten seiner Altarbilder Szenen aus dem Tierleben anzubringen. Bei der Schöpfungsgeichte zeigt er alle Tiere, die er kennt, die Haustiere und ihre Feinde, Gule und Hledernaus, Fische und Vogel, Falschreiters und Hummer. „Der Vertram zählt nicht nur auf, er charakterisiert: Das weiße Kamäthen läuft sein Junges, der Wolf führt dem Damm in die Wälder, das das Blut aufspritzt, der Wolf fällt das Pferd an.“ Deutlich kann man die vertriebenen Fische erkennen, den Raubtier mit der großen ungetreuten Mädelhose und roten Raufschiffen, den Fander, den Stör, den Dackel. Bei der „Geburt Christi“ auf dem Butehuder Altar sehen wir neben den obligaten Ochsen und Esel, noch ein Schwein am Jann wühlen und eine Rege im Strohdack schlafen. Erhalten reich an seiner Beobachtung ist die Schafweide neben dem „Heiligen Joachim“ und auf der „Verkündigung an die Eltern“, nach Vismard die älteste Tierbilder in der deutschen Tiermalerei: „Die Herde bedeckt den Abhang; im Goldbunde des Waldes lauert der Fuchs auf die jungen Lämmer; hinter einer Felsplatte laugt der graue Wolf das Wölfe auf; Junge Wölfe stoßen sich, Schafe graue aneinandergerängt, rufen und läuten wider. Das Junge gibt Vertram in dem jaugenden

Achtung, Bauhilfsarbeiter!

Wegen Nichtzahlens des tariflichen Lohnes sind die Arbeiter der Unternehmern: Scheibe, Speersort, Stiel, Heinrich Bergstraße, Wiet, Plag Winneberger Chaussee, Eiderstraße, Große Bergstraße, Dabelstein u. Lüders, Plag Winneberger Chaussee 7, Ehler, Plag Eiderstraße 165, Spaltingstraße, Amstättstraße, Stabe, Plag Wexelbaumstraße, das Abbruchgeschäft von Müller, Plag Wexelbaumstraße, Hinzpeter, Möllerstr., Düppelstraße, und Chr. Kehl, Weidenallee, gesperrt.
Die Abbrucharbeiter befinden sich in einem Abbruchverband.
Der Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Hamburg und Umgegend.

Deutsches Reich.

Zum Konflikt in der Metallindustrie.

4. Mit dem Kampf der Arbeiter auf den Privatwerken und dem Beschluß des Metallindustriellen-Verbandes, 60 pSt. der Arbeiterkraft auszuüben, beschloß sich am Donnerstag eine von weit über 2000 Personen besetzte öffentliche Werftarbeiterversammlung in Wilhelmshafen. Das Referat hatte Werftarbeiter Schrauski-Hamburg übernommen. Weiter schloß er eingehend die Arbeitsweise in den privatkapitalistischen Werksbetrieben, in denen der Lohn zwischen 83 bis 40 pSt. betrug, und ging dann auf die jetzige Werftarbeiterbewegung näher ein. Scharf kritisierte er u. a. die zum größten Teil vorliegenden Berichte der „Hamburger Neuesten Nachrichten“ und betonte, daß die Arbeiter der Privatwerke ganz entschieden gewillt ist, nicht nur den notwendigen Arbeitslohn, sondern auch eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse sich zu erkämpfen. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, wenn der Ruf zur Unterstützung der Ausgesperrten auf sie ergeht, diesem in reichstem Maße nachzukommen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem augenblicklichen Stande der Werftarbeiterbewegung und verurteilt auf das schärfste die Absicht des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller, weite Kreise der Arbeiterkraft auszuüben, trotzdem diese Arbeiter mit dem Kampfe der Werftarbeiter um die Sicherstellung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen nichts zu tun haben. Die Verammlen erklären die Forderungen der Werftarbeiter, geltendgemachte Arbeitsbedingungen zu erlangen, für durchaus gerechtfertigt. Die Versammlung erklärt die weiteren Maßnahmen, um größter Nähe entgegen und fordert die Werksbetriebsräte auf, damit die Organisationsbeiträge auszusprechen, um die finanzielle Lage der Werksbetriebe um ihre Sympathie mit den Werftarbeitern besonders zum Ausdruck zu bringen, sind die Verammlen bereit, für den Fall, daß sie von der angeführten Ausperrung betroffen werden, für die ersten vierzehn Tage auf Unterstützung zu verzichten. Schließlich verurteilt die Versammlung auf das entschiedenste das Verhalten der Kaiserlichen Werksbetriebe, welche in dem für die Arbeiterkraft so schweren Kampfe ihre parteiische Stellungnahme dadurch dokumentiert, daß sie Arbeiter von der Einstellung ausschließen, denen es durch die Ausperrung unmöglich gemacht wurde, ihrer Beschäftigung nachzugehen.

Anschließend hielten nach Landtagsabgeordneter Meyer-Pant Gelegenheit, sich mit den Werksbetriebsräten der Wilhelmshafener Torpedowerk und dem Regime des Direktors derselben, Korvettenkapitän Jendahl, zu beschäftigen. Dieser, der unter dessen Herrschaft Verfassungen von Arbeitern und Beamten in der Tagesordnung sind, hat seinem Auftreten kürzlich bei der Probefahrt eines Torpedoboots die Krone aufgesetzt. Durch die schnelle Fahrt war ein Exzenter gebrochen und die Maschinen mußten stoppen. Während der Reparatur gab Herr J. den Befehl: „Alle Fahrt voraus!“ Um die in Gefahr befindlichen Arbeiter und schließlich das ganze Boot vor dem Untergang zu retten, kam der ausschließliche Wächter diesem Befehl nicht nach. Er entschuldigte sich höflich vor seinem in höchster Aufregung befindlichen Vorgesetzten, erhielt jedoch zur Antwort: „Was ich eren mich Menschenleben, Sie haben die Romanos auszuführen, die ich Ihnen gebe!“ Die Versammlung über das Auftreten eines solchen Offiziers gegen die Arbeiterkraft und unter dem Namen der Direktion derselben, Korvettenkapitän Jendahl, zu beschäftigen. Dieser, der unter dessen Herrschaft Verfassungen von Arbeitern und Beamten in der Tagesordnung sind, hat seinem Auftreten kürzlich bei der Probefahrt eines Torpedoboots die Krone aufgesetzt. Durch die schnelle Fahrt war ein Exzenter gebrochen und die Maschinen mußten stoppen. Während der Reparatur gab Herr J. den Befehl: „Alle Fahrt voraus!“ Um die in Gefahr befindlichen Arbeiter und schließlich das ganze Boot vor dem Untergang zu retten, kam der ausschließliche Wächter diesem Befehl nicht nach. Er entschuldigte sich höflich vor seinem in höchster Aufregung befindlichen Vorgesetzten, erhielt jedoch zur Antwort: „Was ich eren mich Menschenleben, Sie haben die Romanos auszuführen, die ich Ihnen gebe!“

In Bremen wurde am Donnerstag in einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes eine Resolution dahingehend angenommen, daß die angebotene Ausperrung geeignet sei, die Arbeiter zum äußersten Widerstand zu treiben und sie zu zwingen, selbst unter den größten materiellen und persönlichen Opfern einen Erfolg des Ausperrungsbeschlusses zu erzielen. Die Versammlung forderte den Verbandsvorstand auf, sofort einen der Schläge entsprechenden Gegenbeitrag zu erheben. Weiter wurde beschlossen, während der ersten vierzehn Tage der Ausperrung auf eine Unterstützung aus Verbandsmitteln zu verzichten.

Die Stettiner Werftarbeiter nahmen am Donnerstag morgen in drei großen Versammlungen den Situationsbericht über den Kampf auf den Werften und die Ausperrungspläne der Metallindustriellen entgegen. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen der Vorstände verort sind und am Montag in Hamburg fortgesetzt werden. Sollten seitens der Unternehmern

Zugeständnisse nicht gemacht werden, so wird eine Einigung unmöglich und die weitere Verhärterung des Kampfes sicher sein. Die Ausperrung der 60 pSt. Metallarbeiter wird überall, wo dies angängig erscheint, mit dem Streik der übrigen Arbeiter beantwortet werden. Ueberstunden sollen von nun an nicht mehr geleistet werden.

Die Arbeiterkraft der Felten & Guillaume-Lahmeyer-Werke in Frankfurt a. M. beschloß am Mittwoch in stark besetzter Betriebsversammlung eine Resolution, die die Kampfesfreudigkeit und den Opfermut der Arbeiterkraft klar zum Ausdruck bringt. Sie lautet: „Die Betriebsversammlung der Lahmeyer-Werke beschloß, beim Verbandsvorstand um die Genehmigung nachzugehen, die eventuelle Ausperrung mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung beantwortet zu werden.“ Ebenfalls beschloß die Versammlung einstimmig, bis zur Erzielung der Streitfrage jede Ueberstundenleistung abzulehnen.

Der Eisenarbeiterstreik in Köln.

ist erfolgreich beendet. Die Hauptforderungen wurden bewilligt. Am Donnerstag begannen die Karlsruher Verhandlungen mit sämtlichen Expeditionskomitees.

Erfolgreicher Brauerstreik.

Bei der Firma C. Lebere (Brauerei und Brennerei) in Stettin legten am 29. September sämtliche Brauereiarbeiter wegen Nichterhaltung des mit dem Brauereiarbeiterverband abgeschlossenen Tarifvertrages die Arbeit nieder. Da sich Arbeitswillige nicht fanden, eroberte der Streik mit vollem Erfolg. Nachdem die Betriebsleitung die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, die vertraglichen Bestimmungen zur Durchführung zu bringen, wurde die Arbeit am Montag, 26. September, mittags, wieder aufgenommen. Beteiligt waren 69 Personen.

Achtung, Buchbinder!

In der Sächsischen Gelbfärbefabrik von F. W. Kaiser in Plauen i. V. steht das Personal in einer Rohnbewegung. Zugung ist strengstens fernzuhalten.

Ausperrung in der Kaiserlichen Tuchindustrie.

Wie aus den von der Ausperrung bedrohten Städten berichtet wird, ist überall den Textilarbeitern am 1. Oktober gekündigt worden. Die Arbeiterorganisationen haben alles versucht, um die dem Wirtschaftsleben der Niederlausitz drohende Gefahr abzuwenden. Auf den Hinterpommern-Verband der Tuchindustrie fällt alle Verantwortung, wenn er die Ausperrung wirklich vornimmt.

Der Straßenbahnerstreik in Müllhausen (Elsaß) dauert fort.

Die Vertreter der ausländischen Straßenbahner hatten eine Konferenz mit Bürgermeistern abgehalten, die sie ihre Forderungen präsentierte. Sie forderten in erster Linie freies Wahlrecht, eine angemessene Lohnzulage für alle Wochentage und eine durchgängige Verkürzung der Arbeitszeit. Von Bürgermeistern wurde den ausländischen die Zusage gegeben, daß er sein möglichstes Bestreben sein werde, um den Konflikt zu einem befriedigenden Abschluß für beide Teile zu bringen. Die Forderungen der Arbeiter finden er zum Teil im Rahmen des Zulässigen. Angesichts der hartnäckigen Weigerung der Direktion hat nun auch das Personal der Dampfstraßenbahn der Linien nach Müllhausen und Griesheim den Streik beschlossen und es ruht in Müllhausen jeglicher Straßenbahnverkehr.

Zum Streik der Kohlenarbeiter in Berlin.

wird uns geschrieben: Von der Berliner Stadtbehörde wird ein neuer Einigungsversuch unternommen. Oberbürgermeister Richter wird eine Vermittlung anstreben. Bei der Hartnäckigkeit der Firma Ruppert u. Co. jedenfalls vergebens. Die wahrheitsgemäße Zustimmung an die Streikenden, bedingungslos die Arbeit auszunehmen, wird von dieser zurückgewiesen werden, da sie keinerlei Veranlassung haben, eine solche Zustimmung zu akzeptieren. Die Firma prahlt zwar mit ihren vielen Arbeitswilligen, wie aber die heutige Ausfuhr der Kohlenwagen beweist, sind diese mit Arbeitern nur sehr ungenügend besetzt. Die Arbeitswilligen bemühen sich sehr prozogen, sie werden mit Kohlenfäden in die Gruppen der auf der Straße verammelten Frauen hinein. Der Transportarbeiterverband wird Sonntag zwei große Mitgliederversammlungen abhalten, um zum Zweck-Einstellung zu nehmen. Er hat seinen Sitz im Hotel des Zentrums, nach 6 Uhr abends die Straßen in Altbau nicht zu betreten, um zu verhindern, daß an den Strahlen unbefugte Streikende verhaftet werden, um der bürgerlichen Presse möglichst feineres Material für weitere Exzerzieren gegen die Streikenden zu liefern.

Gewerkschaften und Reichsvereinsgesetz.

Zu der Frage, was eine „politische“ Versammlung ist, fällt das Oberlandesgericht Breslau eine, allerdings nur negative Entscheidung. Der Bezirksleiter des Fabrikarbeiterverbandes in Weiden D/S. hatte für die Arbeiter der „Lauragütte“ eine Werksratsbeziehung zu nehmen. Er hat seinen Sitz im Hotel des Zentrums, nach 6 Uhr abends die Straßen in Altbau nicht zu betreten, um zu verhindern, daß an den Strahlen unbefugte Streikende verhaftet werden, um der bürgerlichen Presse möglichst feineres Material für weitere Exzerzieren gegen die Streikenden zu liefern.

Es genügt nicht, daß der Gegenstand der Erörterung unter gewissen Umständen und Bedingungen in die Interessen und Aufgaben

des Staates hinübergreifen könnte, die Erörterung politischer Gegenstände muß vielmehr der Zweck der Arbeit in der Berufungsbüro sein. Die Ausperrung der 60 pSt. Metallarbeiter wird überall, wo dies angängig erscheint, mit dem Streik der übrigen Arbeiter beantwortet werden. Ueberstunden sollen von nun an nicht mehr geleistet werden.

Verhandlungen des Seeamts.

Sitzung vom 30. September.

Vorsitzender: Rot Dr. A. Schön.

Beisitzer: Die Kapitäne Gahn, Schreiner und Bruhn und Ingenieur Stammel.

Protokollführer: A. Heering.

Reichskommissar: Vize-Admiral z. D. Frhr. v. Bodenhausen.

Die Verhandlung über ein

Feuer auf dem Dampfer „Andalusia“.

Kapitän Christen, die am 31. August bis zum Eingange eines Gutachten ausgelegt werden mußte, wurde heute fertiggestellt. Heute wird ein Gutachten, das vom Chemischen Staatslaboratorium abgegeben ist, vorgelesen, nach welchem mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen ist, daß das Feuer durch Selbstentzündung der überhöhten Fieber entstanden ist. Die Verladung von Dampfern mit Fieber zusammen ist feuergefährlich.
Das Seeamt hat folgenden Spruch:
Das am 15. Juni 1910 im Unteramt IV des Dampfers „Andalusia“ ausgebrochene Feuer, das erst am 21. Juni, nachdem Schiff und Ladung schwer beschädigt waren, vollständig gelöscht werden konnte, ist anscheinend auf Selbstentzündung der zusammengepackten Dampfer mit hoher Wahrscheinlichkeit festgestellt worden. Die Schiffsleitung trifft keine Schuld. Die zur Bekämpfung des Feuers ergriffenen Maßnahmen sind nach dem Sachverhalt zu beurteilen.

Schiffslag.

Als sich am 31. August d. J. der zur Hamburg-Amerika-Linie gehörige Dampfer „Medienburg“, Kapitän Wolken, auf der Reise von Ostern nach Hamburg im Noten Meer befand, erkrankte morgens um 10 Uhr im Heizraum der vor dem Feuer beschädigte Heizer Claus Friedrich Gimm, geboren am 8. November 1879 zu Neu-Börm im Kreis Schleswig, an Krämpfen. Er wurde sofort nach oben und später ins Hospital gebracht und dem Schiffsarzt in Behandlung genommen, starb aber am 2. September, nachmittags 2 Uhr. Die Leiche wurde in Port Said beigesetzt. Die Temperatur im Heizraum hat am Tage der Erkrankung des Heizers 50° C betragen. Schon auf der Ausreise hat Gimm einen Krampfanfall erlitten, von dem er sich bald erholte. Künstliche Ventilation ist in dem Schiffe nicht vorhanden. Jeder Heizer mußte während der vierstündigen Wache sechs Feuer bedienen.

Der Vorsitzende und Ingenieur Stammel halten dem Kapitän vor, daß bei der Hitze im Noten Meer solche Anforderung an einen Heizer zu groß sei.

Der Reichskommissar hält es für notwendig, daß auf Schiffen noch mehr als bisher Einrichtungen getroffen werden, um den Aufenthalt im Heizraum erträglicher zu machen, namentlich ist auch für eine gute Ventilation Sorge zu tragen. Im vorliegenden Falle scheint ihm die Arbeitsleistung reichlich groß bemessen gewesen zu sein, wenn auch das hier vernommene Personal aus dem Heizraum ausstieg, daß die Arbeit nicht schwer gewesen sei. Neben der Einrichtung einer guten Ventilation würde auch dafür gesorgt werden, daß die im Heizraum arbeitenden Leute zweckmäßige Erfrischungen erhalten.

Das Seeamt gibt folgenden Spruch ab:

„Der Heizer Claus Friedrich Gimm ist am 31. August 1910 auf dem Dampfer „Medienburg“ von einem Schiffschlag betroffen worden, welchem er trotz ärztlicher Pflege am 2. September erlegen ist.“

Der Unfall ist auf die sehr hohe Temperatur, welche im Noten Meer herrscht, zurückzuführen.

Eine Schuld an dem Unfälle ist der Schiffs- oder Maschinenleitung nicht beizumessen, wohl aber wäre es richtiger gewesen, wenn bei der hohen Temperatur im Heizraum die Arbeit der Heizer mehr in dem Sinne des § 27 der Anweisung zur Gesundheitspflege auf Rauffahrtsschiffen erleichtert worden wäre.“

Aus den Schöffengerichten.

30. September.

Das Universalmittel. Zu den Frauen, die aus den Karten die Zukunft zu deuten versuchen und daraus ein einträgliches Gewerbe machen, gehört Frau Marie Mathilde Witte, die in der bekannten Presse Anzeigen löst, die sich bezahlt machen.

Maxia, das genau dasselbe Motiv behandelt. Aber wie weit hat Segantini sein Vorbild übertrieben. Die harte Gegenständlichkeit des Wanderschiffers Bildes hat er unterdrückt. Eine milder erhabene Abendstimmung umschwebt in sanft verklärtem Lichte den gleitenden Kahn, den ein hochgeschwungener Bogen überspannt. Müde lassen die Tiere ihre Köpfe hängen. Keine, nur leise murmelnde Wellen. Vom fernem Rhythmus scheint ein silbernes Abendglocke, „Abendaria“, herüberzurollen. In diesem Bilde ist in seltener Harmonie Abendfrieden in der Natur, in Mensch und Tier, mit seinen künstlerischen Mitteln gefaßt. Dies Bild Segantinis ist zugleich eines der wenigen modernen Bilder, das auch in der farblosen Reproduktion (als Wandschiff) seinen Reiz bewahrt, da es ganz auf Linien- und Lichtharmonie gestellt ist.

Wie dem dritten Tiermaler der Sammlung, Schröder, dem Wanderschiffers Bild „Abendaria“, kommt ein Gemälde von gleicher handwerklicher Robustheit in die Galerie, eine dem Wanderschiffers Hermann Kaufmann vergleichbar, mit dem er sich sowohl in den Motiven wie in der schlichten Vollständigkeit seiner Auffassung und Ausführung berührt. Kaufmanns „Hohle Eisen im Schnee“ wäre etwa neben Segantinis' „Schnee in der Polen“ zu stellen. Auf einem schmalen Bilde am fast aufsteigenden Luchenhorn liegt tief im Schnee, und immer neue Massen weißen Schnees treibt der Sturm herbei. Ein hochgehender Reiterwagen mit zwölf Pferden bespannt, arbeitet sich mühsam hindurch. Zwei Reiter, tief in Pelzmäntel und Mantel verhüllt, leiten die Gänse, die zu dreien nebeneinander im Gesichter gehen. Einen Augenblick hoch der Zug. Die Pferde benutzen die harte, knorpelige Erde. Gut sieht die harte Gegenständlichkeit der harten Partien des Bildes gegen das verweichte, durch den Schnee hindurch glühende Schmelzwasser. Das Bild ist sehr ausdrucksvoll. Hartig ist das große Bild durch das auf die Winterformen weiß, gelb und grau geteilt, mit grünlichen Schattungen. Die Pferde sind braun, schwarz, gelbbraun, ruppig, ungepflegt, aber hartnäckig. Der harte Reiter brecht sich freudig auf seinem Gemose um: soll man weiterziehen, ist es möglich durchzutrommen? Oder soll man die Tiere abspannen, umkehren und die Last vorläufig stehen lassen? Die Pferde stehen frostig in der Mitte des Bildes. Ohne die deklamatorische Farbgebung der französischen Maler aus nur anzusehen, steht dies Bild durch die Eindringlichkeit seiner Zustandsbeschreibung und seinen treuen Realismus auf charaktervoller Höhe.

Die neuen Bilder von Teuwart Schmitz in dem Hauptsaal der Kunsthalle, dem „Durchgehenden Ochsenpaar“. Der

Renck & Co.

Hamburg

Graskeller 14-16.

Moderne Jacken-Kostüme u. Paletots

in ausserordentlich vielseitigen Fassons und Stoffen.

Denkbar grösste Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kostüme	aus farbigen Stoffen	von Mk.	24,-
Kostüme	aus Cheviot	von Mk.	20,-
Kostüme	aus Kammgarn	von Mk.	27,-
Kostüme	aus Tuch	von Mk.	36,-
Farbige Paletots		von Mk.	7,50
Frauen-Paletots		von Mk.	15,-

etc. etc.

Kostüm „Carmen“ (wie nebenstehende Abbild.) aus blauem Kammgarn, mit Seidenspiegel, Tresse- und Soutache-Verschmürung, sehr apart Mk. **27,-**
Kostüm „Tosca“ (wie nebenstehende Abbild.), flottes englisches Kostüm in Ia. Wollstoffen, Mk. **24,-**



Carmen



Tosca

Die Verarbeitung unserer Konfektion ist durchaus erstklassig. Unsere vornehm ausgeführten Tailor-Kostüme und Paletots bieten den vollwertigen Ersatz für feinste Maszarbeit.

Morgen, Sonntag, letzter Tag!
Abbruchs halber
 müssen wir schnellstens unser grosses Lager, bestehend aus:
 Herren-Anzügen, Paletots, Hosen, Knaben-Garderoben,
 Herrenwäsche u. Modeartikeln, Mützen, Schirmen, Stöcken
 und vieles andere mehr
zu Schleuderpreisen
 verkaufen, da wir sonst die Waren nicht unterbringen können. Wer also noch mal wirklich billig kaufen will, der beeile sich, der weiteste Weg lohnt sich.

Blume,
 Neuer Steinweg 1, Ecke Grossneumarkt.
 Morgen, Sonntag, letzter Tag!

Hausfrauen
 schützt Euer täglich Brot durch

Brot-Heil
 D. R. Pa. D. R. G. M.

Er schützt unser edelstes Nahrungsmittel vor unappetitlichem Anfassern vor und während des Verbrauches. Durch ihn wird jahrhundertlang geübte Vernachlässigung unseres täglichen Brotes behoben und vermieden, dass die Ekel erregende Unsauberkeit vieler Hände mit verzehrt wird.

Zu haben bei: Ernst Bünz, Hamburg, Herderstr. 38
 General-Vertrieb: Gebrüder Blogg, Hamburg.
 Verlangen Sie gratis Broschüre!

Wandsbeker freie Krankenkasse
 (G. S. Nr. 158).

Infolge anderweitiger Beschäftigung hat der bisherige Vorsteher keine Stellung bei unserer Kasse gefunden und soll diese neu besetzt werden. Kautionsfähige Bewerber werden gebeten, ihre Gesuche bis zum 15. Oktober d. J. beim Vorsitzenden **H. C. Koberg**, Langestraße 76, einzureichen. In erster Linie werden Mitglieder unserer Kasse berücksichtigt.

Wandsbeck, den 28. September 1910.
 Der Vorstand.

Schön. Piano M. 120. Säbelerstr. 10, III.
 Pianos, Ia. Fabrikat, neu u. gebraucht, verkauft am billigsten W. Czokalski, Langereihe 88, pt., St. Georg.
 Alte Pianos nehme in Zahlung.

Pfand-Auktion.
 Mittwoch, den 5. Oktober 1910.
 G. Wortmann & Co., Hanflapag 11.
 Zufall! Echte lg. Skunkskrag, M. 28-45, eleg. Regenschirme 3,50-5,50, Damenwäsche billig Meyer, Elbstr. 4, Ecke Schlachterstr.

Gr. Posten Schuhwaren
 Herren u. Dam.-Hoh.-Chebr. u. Laftappe, Wert M. 9,50, jetzt M. 6,75, dieselben ohne Laftappe M. 6,50. Beachten Sie, bitte, die sehr billigen Preise meiner 4 großen Schaufenster. Ginstigster grösster

Schuhwarenhaus
A. H. Meyer,
 Lindenallee 48,
 Ecke Belle-Alliancestr.

Versetzt gewesen!
 Prima rot. Zulett, doppeltr. M. 1. Bettfedern und Dammn Bd. 70 & 2 eleg. Damenbetten à M. 16.
 Sander, Osterstr. 71, Sophiar.

Zwei Ringschiff-Nähmaschinen mit Garantien sehr billig zu verkaufen.
 Eppendorferweg 19, Laden.

Wegzugsb. 2 eleg. Damenbetten, Oberbett, Unterb., Kiff., M. 15. Pension Schlata, Steindamm 142, I.

Geld zu sparen ist eine Kleinigkeit!
 Sie brauchen nur Ihre Schuhwaren bei **E. Sperling**, Süderstr. 98, zu kaufen. Habe die denkbar niedrigsten Preise. Der weiteste Weg lohnt sich.

Heide-Honig von eigenem Bienenstande
 in diesem Jahre besonders zu empfehlen. pr. Pfd. M. 1,20.
 Bienenzüchter: Knud Nissen, Altona, Holstenstr. 17.
 Hamburg: Colonnaden 64 und Mönckebergstrasse 10.

Die billigste Bezugsquelle für sämtl. ist und bleibt nur: **Steindamm 20. E. Sümer.**
 Trotz enorm erhöhter Preise für Wänfel und Schläuche bin ich durch große Abschlässe in der angenehmen Lage, zu hauben bill. Preis. 3. best. Wänfel ohne G. M. 2,20-3, rot M. 3,50-4,25 (Prima 1 1/2 G. M. 5,50). Gebirgs-Deck. v. M. 5 an. Schläuche o. G. M. 1,80-2,50; M. 3 1/2 Jahr Gar. Neue Räder von M. 45.
 Domet- und Perry-Maschine von M. 60.

Wegen Aufgabe.
Gr. engl. Hausstand für M. 255,
 a. geteilt, Herrenschiff-garnit., Tischstühle 4 Stühle M. 59, Bettst. 40, Trum, Uhr, Kleiderst. 10, 2 St. 33, Rückenst. 8 u. 25, Gbattel. 12, Salom. 7 u. 14, 2 engl. Bettst. à 15, komplettes Bett mit Bettst. 32, Dammn. 17 u. 27.
 Reichhold, Zuluamenstr. 40, II. L., d. d. Flora.
 Papagei gel. Seiler, Fehlerstr. 4, Barmbeck.
 Papagei u. Affe gel. Gustavstr. 88, Altona.

Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“.

Nr. 19 des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“ ist erschienen. Als besondere Artikel sind zu nennen:

1. Vom Internationalen Genossenschaftskongress in Hamburg.
2. Genossenschaftliche Heberficht und Berichte aus den Revisionenverbänden:
 u. a.: Internationales Genossenschaftswesen.
 Der Internationale Sozialistenkongress in Kopenhagen und das Genossenschaftswesen.
3. Lohnsteigerung und Lebensmittelpreise.
4. Unterhaltungsteil: „Als Aue noch lebte...“ Aus dem Dänischen des Jeppe Aakjær.
5. „Die Schwindsucht und ihre Verhütung.“ Von Dr. F. Levison, Kopenhagen.
6. Genossenschaftliche Mitteilungen der „Produktion“:
 a) Die Verhältnisse der Betriebsanlagen.
 b) Der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ im ersten Halbjahr 1910.
 c) Preisliste der „Produktion“.

Das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ wird den Mitgliedern in den Verkaufsstellen der „Produktion“ gratis verabfolgt.

Der Vorstand.

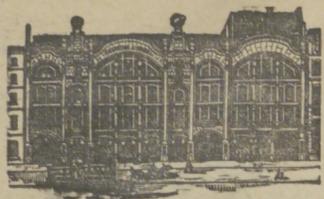
Spezial-Herbst-Offerte 1910.

Herren-Anzüge,	überraschend grosse Auswahl, vornehmer, schicker Geschmack,	M. 10	12	16	20	25	bis 55
Herren-Paletots,	unerreichte Preiswürdigkeit, nur tonangebende Neuheiten,	M. 12	16	20	25	30	bis 50
Jünglings-Anzüge,	ausserordentlich vorteilhaft, bei tadelloser Ausführung,	M. 9	12	16	20	25	bis 40
Jünglings-Paletots,	reichhaltigste Auswahl, hochmoderne Fassons	M. 10	12	14	18	20	bis 35
Knaben-Anzüge u. Paletots,	in besonders kleidsamen Fassons und schicker Ausführung	M. 2 ⁵⁰	3	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	6	bis 18

Barmbeck, 133 Hamburgerstrasse 133 **Wilhelm Hundt** **Barmbeck, 133 Hamburgerstrasse 133**

Nachstehende Artikel in grosser Auswahl und allen Preislagen:
Loden-Joppen, Woll-Westen, Woll-Decken, Wäsche, Schirme, Hüte, Mützen.





Gebrüder Alsberg

Hamburg
Großer Bursstah
18-28.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Seidenwaren.

Wollstoff, blau-grün kariert, schwere Qualität Meter **95** M.
 Elsässer Schotten, reine Wolle, neueste Dessins Meter **1 35** M.
 Kostümfstoffe, grau gemustert, ca. 110 cm breit Meter **1 45** M.
 Gemust. Kammgarnstoffe in schmalen Streif- u. Phantasie- Mustern Meter **1 55** M.
 Reinwoll. Blusenstoffe in grosser Auswahl, moderne Aus- musterung Meter **1 20** M.
 Rockstoffe, Streifen und Karos Meter **1 10** M.

Serge, reine Wolle, grosse Farbauswahl Meter **1 50** M.
 Armure, reine Wolle, ca. 110 cm breit Meter **1 95** M.
 Damentuche mit Seidenglanz, reine Wolle Meter **3 50** M.
 Eolienne in allen hellen und mittleren Farben Meter **3 30** M.
 Seiden-Voile, moderne Farben Meter **2 75** M.
 Crêpe de Chine Meter **3 90** M.

Reinseidene Taffete in vielen Farben Meter **1 60** M.
 Reinseidene Paillettes, vorzügliche Qualität Meter **1 85** M.
 Reinseidene Messalines, reichhaltiges Farbensortiment, Meter **2 90** M.
 Reinseidene Taffett-Schotten Meter **1 90** M.
 Crêpe de Chine, Imitation Meter **1 35** M.
 Lindener Köper-Samt Meter **1 80** M.

Das beruhigende Bewusstsein

keinen Pfennig zu viel bezahlt zu haben und hochmoderne, haltbare Garderobe zu besitzen, hat jeder, der bei unterzeichneter, seit fünfundzwanzig Jahren bestehender Firma kauft.

Sämtliche Neuheiten
in
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
für Herbst und Winter

sind in unübertreffbar grosser Auswahl am Lager, — die Preise derartig billig gestellt, dass eine Besichtigung der vielen Schaufenster und der Lager selbst für jedermann lohnend ist.

Grösstes Arbeiter-Garderoben-Lager am Platze.
Reizende wertvolle Gratis-Zugaben.

Ernst Aug. Steinberg,
Altona, Gr. Bergstr. 115/119, Parterre u. I. Etage, Ecke Unzerstrasse.

Gut! **Schuh-Lager** **Billig!**
en gros

Hamburg, Kleine Reichenstrasse Nr. 19, 1. Et.
vis-à-vis dem Fischmarkt.

Spezial-Angebot.

Herren-Chevreau- und Boxcall-Stiefel, Goodyear Welt M. 11,—	Damen-Chromleder-Stiefel 88-42 M. 4,50
Damen-Chevreau- und Boxcall-Stiefel, Goodyear Welt „ 9,75	Damen-Rindbox-Stiefel 88-42 „ 5,50
Herren-Boxcall-Agraffen-Stiefel aus einem Stück geschnitten, mit amerik. Hinterriemen „ 7,—	Kinder-Boxcall-Stiefel 81-35 „ 5,—
Herren-Rindleder-Stiefel „ 6,—	Kinder-Boxcall-Stiefel 27-80 „ 4,50
	Kinder-Rindbox-Stiefel 31-35 „ 4,—
	Kinder-Rindbox-Stiefel 27-30 „ 3,50
	Kinder-Rossleder-Stiefel 31-35 „ 3,—
	Kinder-Rossleder-Stiefel 27-80 „ 2,50

Gebr. Behr.

Ueberzeugen Sie sich selbst! Lagerbuch ohne Kaufzwang gern gestattet!

Nächste Woche:
Ziehung 7. Okt. in Hamburg
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Unterstütz. Zwecke u. Entsendung leidend. Kinder bedürft. Eltern i. d. Ferienkolonien
Los 50 Pf. Porto u. Liste 20 Pf. extra
1141 Gew. ohne Abzug Mark
10000
Hauptgewinn Mark
3000
2000
1000
u. s. w. Wohlfahrts-Lose bei Verkaufsstellen. General-Debit **Ad. Müller & Co.**
Gr. Johannisstr. 21
Ecke Börsenbrücke
Glücksmüller.

Die Zukunft jedes Arbeiters,

jedes Geschäftes hängt von dessen Kundenschaft ab. Um uns einen grossen, festen Kundentanz zu sichern, verkaufen wir zu fabelhaft billigen Preisen. Der Fortfall der ungeliebten Ladenmiete ermöglicht es uns, mit ganz geringem Nutzen zu verkaufen. Es liegt daher im Interesse

wie überhaupt jedes einzelnen Herrn, ihren Bedarf an wirklich gut erhaltenen, eleganten, getragenen Garderobe nur im Verleihhaus seiner Herrenmoden, Gr. Bursstah 32, 1. Et., zu kaufen. Wir empfehlen nur kurze Zeit vertieft genehmene und

getragene Anzüge M. 9, 12, 15, 18,
getragene Paletots für Herbst und Winter M. 8, 10, 14, 17.

Anschaffungswert teilweise bis M. 125. Vieles auf Seite gearbeitet. Wir verleihen elegante Garderobe auf Tage, Wochen, Monate zu niedrigen Preisen.

Verleihhaus feiner Herrenmoden, Berlin und Hamburg
Gr. Bursstah 32, 1. Et. Kein Laden!
2. Haus neben Gebr. Alsberg, Im Hause W. Bände, Papiergeschäft.
Sonntags bis 9 Uhr abends, Sonntags 8 bis 9 1/2 Uhr früh, mittags 11 1/2 bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Garantiert neue ungeriffene, gereinigte Gänsefedern

mit Daunen vermischt ist in Doppel- oder als Baumgut jedes Quantum . . . pr. Pfd. M. 1.40
Gänsefedern, halb, . . . 2.00
bessere Sorte . . . 2.25
Gänsefedern, weiss, . . . 2.75
weiss, . . . 3.00
Gänsefedern, hell, . . . 3.75
weiss, . . . 4.50

geg. Nachn. od. vorherige Zahlung. Verpackung frei. Nicht geliefertes nehme zurück. Rücker auf Wunsch.

Auch in geriffelten neuen Gänsefedern mit Daunen unter- halte ich grosses Lager zu 2.60 und 3.00 M. das Pfd.

Rudolf Müller
Gänsefederverhandlung
Stolz in Pommern.

1000 Paar unverwundliche Schuhtiefel,
auch moferdicht und ohne Futter, extra billig.

200 Paar militärische,
Berg- u. Gebirg, von M. 7 an.
Berg- u. Herren-Schuhtiefel M. 6.

Neber 2000 Paar eleg. Dammtiefel
zu nicht wiederkehrenden billigen Preisen.
Hochelegante Einzelpaare M. 5.50; Robber M. 4.90; In. Rob. u. Chevreau M. 6; dito mit Lacktappe M. 6.50; Goodyear u. Welt- Paare M. 7.50.

Führe nur Stiefel mit Lederkappen und Brandlöcher und kaufen deshalb viele Fach- leute bei mir.

Viele warme Schuhwaren u. Blüsch- pantoffeln unter Engros-Preisen.

G. Höhmeier,
Stüdenstr. 66. Wendenstr. 354.

Brautleute!!
Hausstand,
bestehend aus: reiz. Garnitur, Sofa, 4 Stühlen, eleg. Salonisch, hübsch. Phantasieschrank mit gr. Spiegelaufsatz, 2 großen engl. Bettstellen, groß. vier. Kleiderschrank, Waschtisch mit Spieg., Küchenschrank, Tisch und 2 Stühlen, alles zusammen nur
275 Mk.
Altonaerstraße 7, bei Krohn.

Wer ist Preussner?

Preussner ist der einzige Konfektionär in Herren-Garderoben hier am Plage, welcher in seinen zwei Geschäften speziell nur den höchsten Maßschneidern angefertigte Herren-Garderoben in grosser Auswahl auf Lager führt.

Der Maßanfertigung vollkommen gleich ganz auf Kopfhaar verarbeitet!

Zur Eröffnung meines neuen Geschäftslokales vergüte ich trotz der enorm billigen Preise am Sonnabend, 1. Sonntag, 2., Montag, 9. Oktober, nur 3 Tage, noch extra 5 v. H. in bar zurück.

Wer diese Garderoben gesehen hat und gewohnt ist, nur bessere Sachen zu tragen, kauft nie wieder wo anders als Altonaerstr. 3, II., Ecke Schulterblatt, und Barmbeck, Hamburgerstr. 15 a, I., bei Preussner.

Wegen Sparrung der teuren Ladenmiete bin ich imstande, nachbenannte nur hochfeine Herren-Garderoben zu so kaudern billigen Preisen verkaufen zu können als:

Jacket-Anzüge, Glodenform, Kollfaffon	M. 35,50-45,00
Winter-Paletot	46,50-51,00
Ulster, hochmodern, elegante Ausführung	37,50-45,00
Herbst-Paletot (4 Jahreszeiten-Paletot)	35,00-45,00
Gehrock-Anzüge, feinste Qualität	60,00-65,00
Sofen, hochsein, moderner Schnitt	7,50-16,00

An jedem Stück ersichtliche Preise.
Verkauf nur gegen Barzahlung!
Maßanfertigung zu sehr billigen Preisen!

Arbeiter und Arbeiterfrauen
laßt Euch Eure Milch ins Haus liefern
in **Altona-Ottensen** durch die
Konsumantenvereinigung „Vorwärts“,
Ottensen, Hoheneich 3,
und in **Barmbeck-Nhlenhorst** durch die
Milchzentrale „Barmbeck“,
Mesterkamp 52 und Ecke Lohkoppelsstraße und Ortstrasse.
:: Lieferung von Milch an Fabriken, Bauten und Kontore ::
H. Kürbis, Ottensen. P. Glaser, Barmbeck.

Zum Wohnungswechsel!

Wir bitten diejenigen Leser unserer Zeitung, die ihre Wohnung wechseln, ihre neue Adresse nicht nur dem bisherigen Austräger mitzuteilen, sondern auch einer unserer Filialen oder unserer Expedition übermitteln zu wollen.

Wohne jetzt: (Straße) _____ Nr. _____
und verziehe am _____ nach (Straße) _____ Nr. _____
(Name) _____

Bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden!

Viel Geschrei und wenig Wolle

kann man mit Till Eulenspiegel in bezug auf gewisse Ausartung in der Herren-Garderoben-Branche sagen.

Wir führen keine sogenannte Monats-Garderoben, sondern bringen neue hochmoderne Herren- u. Jünglings-Garderoben zu konkurrenzlos billigen Preisen für Herbst und Winter

za. 2000 Paletots, Ulster u. Anzüge.

Serie I. Ulster, unser neuester Schlag, 14 ⁷⁵ 17 ⁵⁰ 21 ⁷⁵ 28 ⁰⁰ 33 ⁰⁰ M.	Serie II. Herbst- und Winter-Paletots 12 ⁵⁰ 16 ⁰⁰ 18 ⁵⁰ 21 ⁵⁰ 25 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ M.
Serie III. Herren-Anzüge 12 ⁵⁰ 17 ⁰⁰ 24 ⁰⁰ 28 ⁰⁰ 31 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ M.	Serie IV. Burschen-Anzüge 8 ⁷⁵ 13 ⁰⁰ 18 ⁰⁰ 20 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ M.

Stoffhosen in enorm grosser Auswahl von **2¹⁰** M. an.
Arbeiter-Garderoben für jeden Beruf fast teilweise zu Einkaufspreisen.
Besichtigung unserer Lager ohne Kaufzwang gern gestattet.

Winkelbach & Co.
Wexstrasse 3, Herren- und Wexstrasse 3, Jüngl.-Garderoben. neben Reform-Kino.

IVO PUHONNÝ.

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Macken PRLMIN (Pflanzenfett) und PRLMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannt, billige Fette zu ersetzen. Palmöl und Palmolein werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeich- neten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.